

DEVaIAT

Austausch und Vernetzung zur
Validierungspraxis in Deutschland und
Österreich

HeurekaNet
Freies Institut für
Bildung, Forschung
und Innovation e.V.



bifl
Institut für
Bildungsentwicklung
Linz



öibf
Österreichisches
Institut für
Berufsbildungs-
forschung



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Herzlich Willkommen

Abschlussstagung:

*VERSTETIGUNG VON VALIDIERUNGSVERFAHREN:
RECHTLICH VERANKERT – UND NUN?*

*Perspektiven der Validierung im deutschsprachigen
Raum*

Am 28. und 29.02.2024 in München

Erasmus+ Berufsbildung
Kleinere Partnerschaften

PROGRAMM
28.02.2024 11:00 – 16:00 Uhr

- 11:00 Uhr Begrüßung und Vorstellung des Programms
- 11:15 Uhr Keynote: Vom Pilotprojekt zur rechtlichen Verankerung von Validierungsverfahren in Deutschland
Christoph Acker, Bundesministerium für Bildung und Forschung
- 11:30 Uhr Impuls und Austausch: Wie kann eine passgenaue Ansprache der einzelnen Zielgruppen von Validierungsverfahren gelingen?
- 12:30 Uhr Mittagsimbiss
- 13:30 Uhr Impuls und Austausch: Validierungsberatung: Wie kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Validierungsstelle und verschiedenen Beratungsstellen gestaltet werden?
- 14:30 Uhr Kaffeepause
- 15:00 Uhr Impuls und Austausch: Welche Finanzierungsmodelle von Validierungsverfahren sind möglich?
- 16:00 Uhr Ende des ersten Tags



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Vom Pilotprojekt zur rechtlichen Verankerung von Validierungsverfahren in Deutschland

München, 28.02.2024

[bmbf.de](https://www.bmbf.de)





Entwurf eines Berufsbildungsvalidierungs- und digitalisierungsgesetzes (BVaDiG)

- 07.02.2024 Kabinett beschließt BVaDiG als Teil der *Exzellenzinitiative Berufliche Bildung* des BMBF.
- Anspruch auf Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines dualen Ausbildungsberufes nach BBiG/HwO.
- BVaDiG soll zum 01. August 2024 in Kraft treten mit einer Anwendbarkeit des Feststellungsverfahrens ab 1. Januar 2025.



Entwurf BVaDiG, Zielgruppe und Voraussetzungen

- Zielgruppe: Personen ohne formalen Berufsabschluss, mit einschlägiger beruflicher Tätigkeit von mind. dem 1,5fachen der für einen Beruf vorgeschriebenen Ausbildungszeit.
- Auswahl eines Referenzberufs nach BBiG / HwO, an dessen Maßstab die berufliche Handlungsfähigkeit gemessen werden soll.



Entwurf BVaDiG, Zielgruppe und Voraussetzungen

- Es liegt kein Berufsabschluss bzw. keine Gleichwertigkeitsfeststellung nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG) in diesem Beruf vor.
- Glaubhaftmachung, dass die erforderliche Handlungsfähigkeit „überwiegend“ oder „vollständig“ erworben wurde.



Entwurf BVaDiG, Voraussetzung für Feststellungsverfahren

- Wohnsitz in D oder Hälfte der notwendigen Berufstätigkeit im Inland.
- Menschen mit Behinderungen: Feststellung der berufsbezogenen individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit unter inklusionsorientiert angepassten Bedingungen
 - „teilweise Vergleichbarkeit“ als Option
 - Vergleichbarkeit zu Ausbildungsregelungen nach § 66 BBiG



Entwurf BVaDiG

- Bei Feststellung der vollständigen Vergleichbarkeit
 - Zulassung zur Abschlussprüfung in besonderen Fällen nach § 45 BBiG („Externenprüfung“).
 - gelten grundsätzlich die gleichen Anschlussmöglichkeiten wie bei Ausbildungsabschluss (Zugänge zum Fortbildungsbereich und zur fachlichen Ausbildereignung)



Hintergrund BVaDiG

- Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge stagniert auf dem reduzierten Niveau der Corona-Pandemie.
- Immer weniger junge Menschen entscheiden sich im langfristigen Trend für eine duale Berufsausbildung.
- Folge: Angebot kann Nachfrage an qualifizierten Fachkräften nicht mehr decken.



Hintergrund BVaDiG

- 2021 hatten in Deutschland 2,64 Millionen Menschen zwischen 20 und 34 Jahren keinen Berufsabschluss (Quelle: Mikrozensus).
- 60 % der Geringqualifizierten üben eine Facharbeitstätigkeit oder eine Tätigkeit mit noch höheren Anforderungen aus (Quelle: Seibert et. al; 2021).
- Entwicklung und Erprobung eines standardisierten Validierungsverfahrens in ValiKom (2015 – 2018) und ValiKom-Transfer (2018 – 2024) für derzeit 46 Berufe.



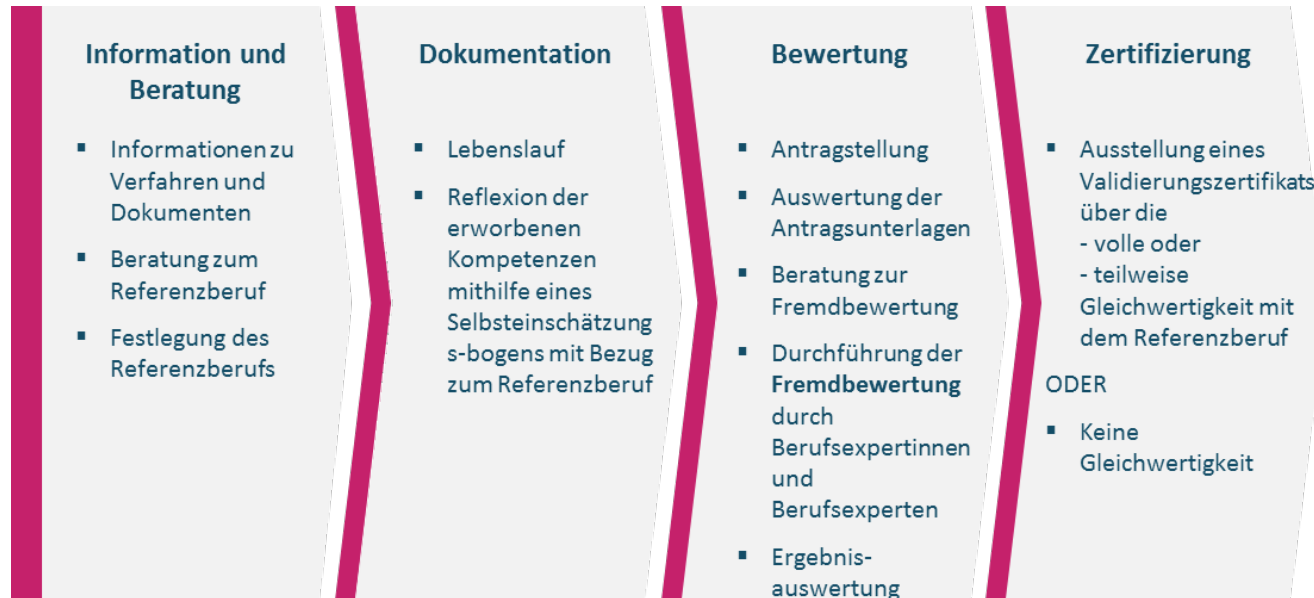
Projektorganisation



Strategische Steuerung und Kommunikation DIHK & DHKT					
Projektleitung WHKT					
Projektbeirat BMBF BMAS BMWi BIBB BDA DGB BA KMK WMK HRK IQ FBH DHKT DIHK WHKT LGH	HWK Dresden	HWK Hannover	HWK München und Oberbayern	HWK Münster	Wissenschaftliche Begleitung (FBH)
	IHK Halle-Dessau	IHK Köln	IHK München und Oberbayern	IHK Region Stuttgart	
	Handelskammer Hamburg	HWK Aachen	HWK Dortmund	HWK Halle	
	HWK Koblenz	HWK Mittelfranken, Nürnberg	HWK Oldenburg	HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	
	HWK Potsdam	HWK Region Stuttgart	IHK Braunschweig	IHK Dortmund	
	IHK Dresden	IHK Duisburg	IHK Mannheim	IHK Mittlerer Niederrhein	
	IHK Oldenburg	IHK Ostbrandenburg	IHK für Ostfriesland und Papenburg	IHK für die Pfalz	
	IHK Potsdam	IHK Südlicher Oberrhein	LWK Niedersachsen	LWK NRW	

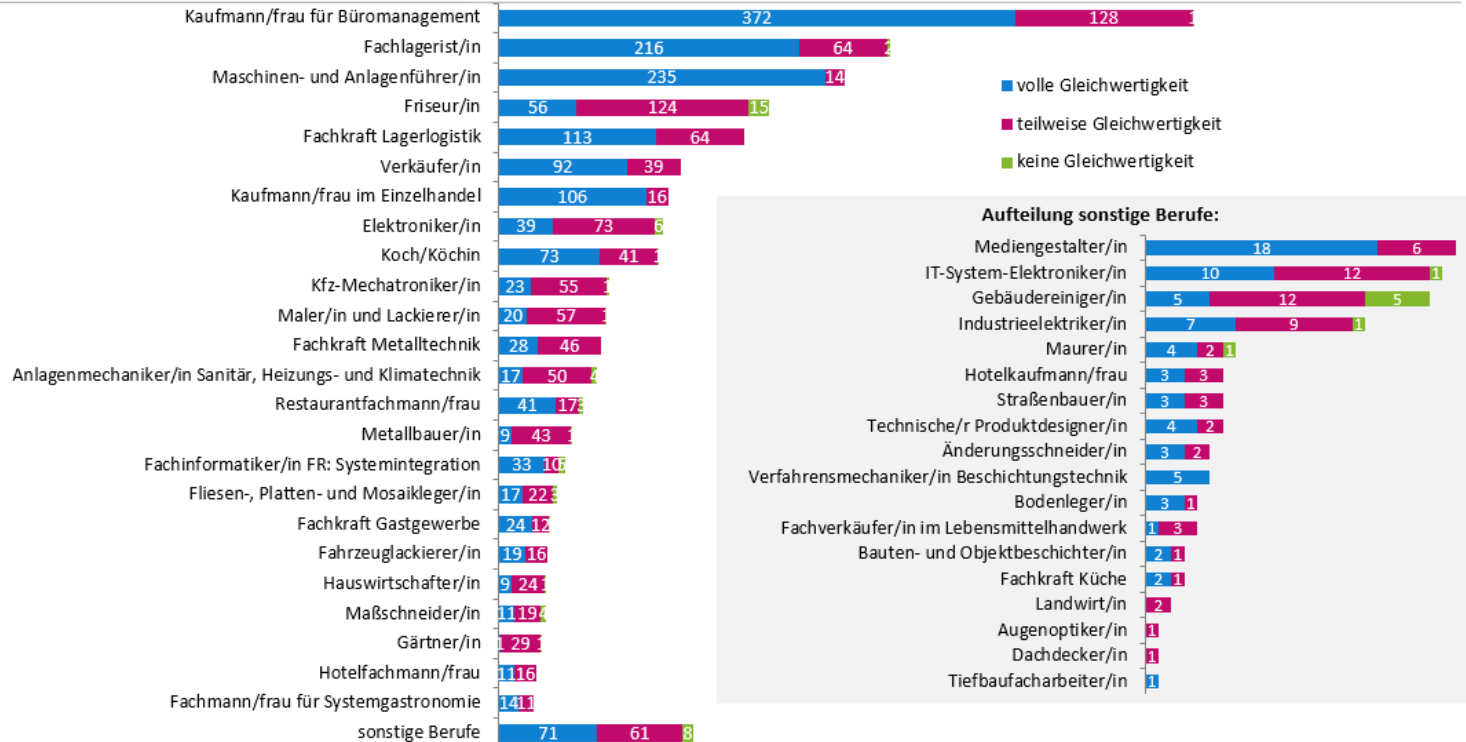


Verfahrensablauf ValiKom





2.759 durchgeführte Fremdbewertungen (Stand 31.1.24)



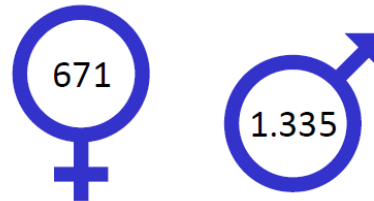


Beschreibung der Teilnehmenden

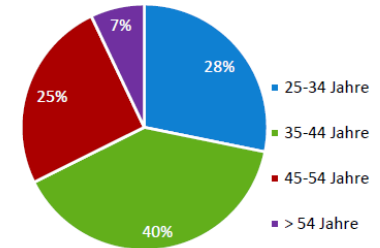


Erhebungszeitraum
01.11.2018 – 30.04.23
(N = 2012)

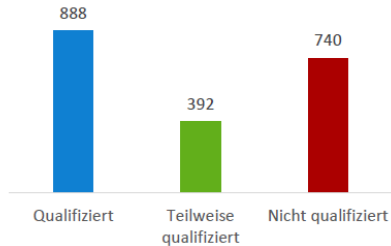
Geschlechterverteilung



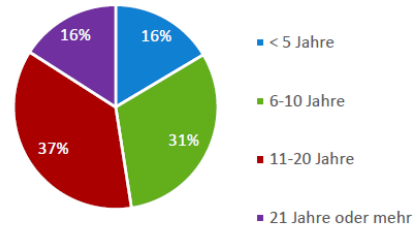
Altersverteilung



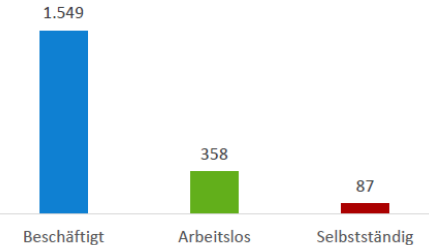
Berufliche Bildung



Berufserfahrung



Beschäftigungsstatus



Austausch:

- Barbara Brem, saarland.innovation&standort e. V. (saaris), Servicestelle Kompetenzenmanagement innerhalb des Welcome Center
- Randell Greenlee, Verband für Medien- und Veranstaltungstechnik (VPLT) / Projekt PACE-VET
- Arno Kunz, Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw) Institut für Forschung, Training und Projekte (IFTP) / Projekt Mentoren.Bilden.Zukunft
- Dr. Kathrin Rheinländer, Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau / Projekt ValiKom Transfer
- Claus Sasse, Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB) e.V. / Projekt TalentPASS
- Ingola Weber, Bundesagentur für Arbeit, Referentin „Kundenprozess Integration – Kundenkernprozess Arbeitsuchende SGB III“

Impuls und Austausch:

Validierungsberatung: Wie kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Validierungsstelle und verschiedenen Beratungsstellen gestaltet werden?

Impuls:

Katharina Bock, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH, Projektkoordinatorin „IQ Fachstelle Anerkennung und Qualifizierung“

Austausch:

- Katharina Bock, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH, Projekt „IQ Fachstelle Anerkennung und Qualifizierung“
- Barbara Brem, saarland.innovation&standort e. V. (saaris), Servicestelle Kompetenzenmanagement innerhalb des Welcome Center
- Randell Greenlee, Verband für Medien- und Veranstaltungstechnik (VPLT) / Projekt PACE-VET
- Arno Kunz, Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw) Institut für Forschung, Training und Projekte (IFTP) / Projekt Mentoren.Bilden.Zukunft
- Mag. Judith Moser, BFI Salzburg BildungsGmbH / Projekt „Du kannst was!“
- Dr. Kathrin Rheinländer, Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau / Projekt ValiKom Transfer
- Claus Sasse, Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB) e.V. / Projekt TalentPASS
- Ingola Weber, Bundesagentur für Arbeit, Referentin „Kundenprozess Integration – Kundenkernprozess Arbeitsuchende SGB III“



Foto: Shutterstock.com/melitas

Am gleichen Strang ziehen - Erkenntnisse aus dem Förderprogramm IQ zur vernetzten Beratung

Katharina Bock

München, 28.02.2024

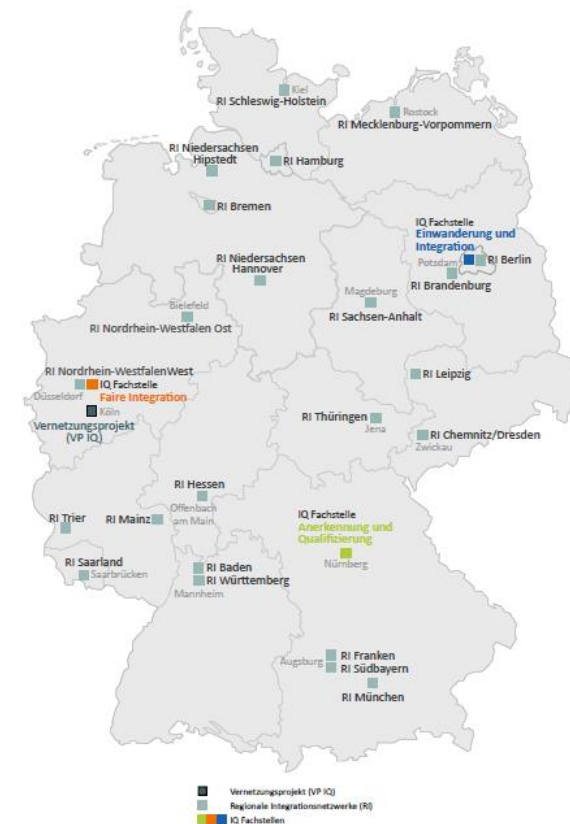
Agenda

- Förderprogramm IQ
 - Spezifika der Anerkennungsberatung
 - Akteurslandschaft
- Gelingensfaktoren zur Ausgestaltung eines Beratungs- und Akteursnetzwerks



Förderprogramm IQ – Integration durch Qualifizierung

- Förderprogramm existiert seit 2005
- gefördert durch BMAS und ESF Plus
- Ziel: Verbesserung der nachhaltigen und bildungsadäquaten Integration von in Deutschland lebenden Menschen ausländischer Herkunft in den Arbeitsmarkt (mit/ohne formal erworbene Qualifikationen)



IQ Fachstelle Anerkennung und Qualifizierung*

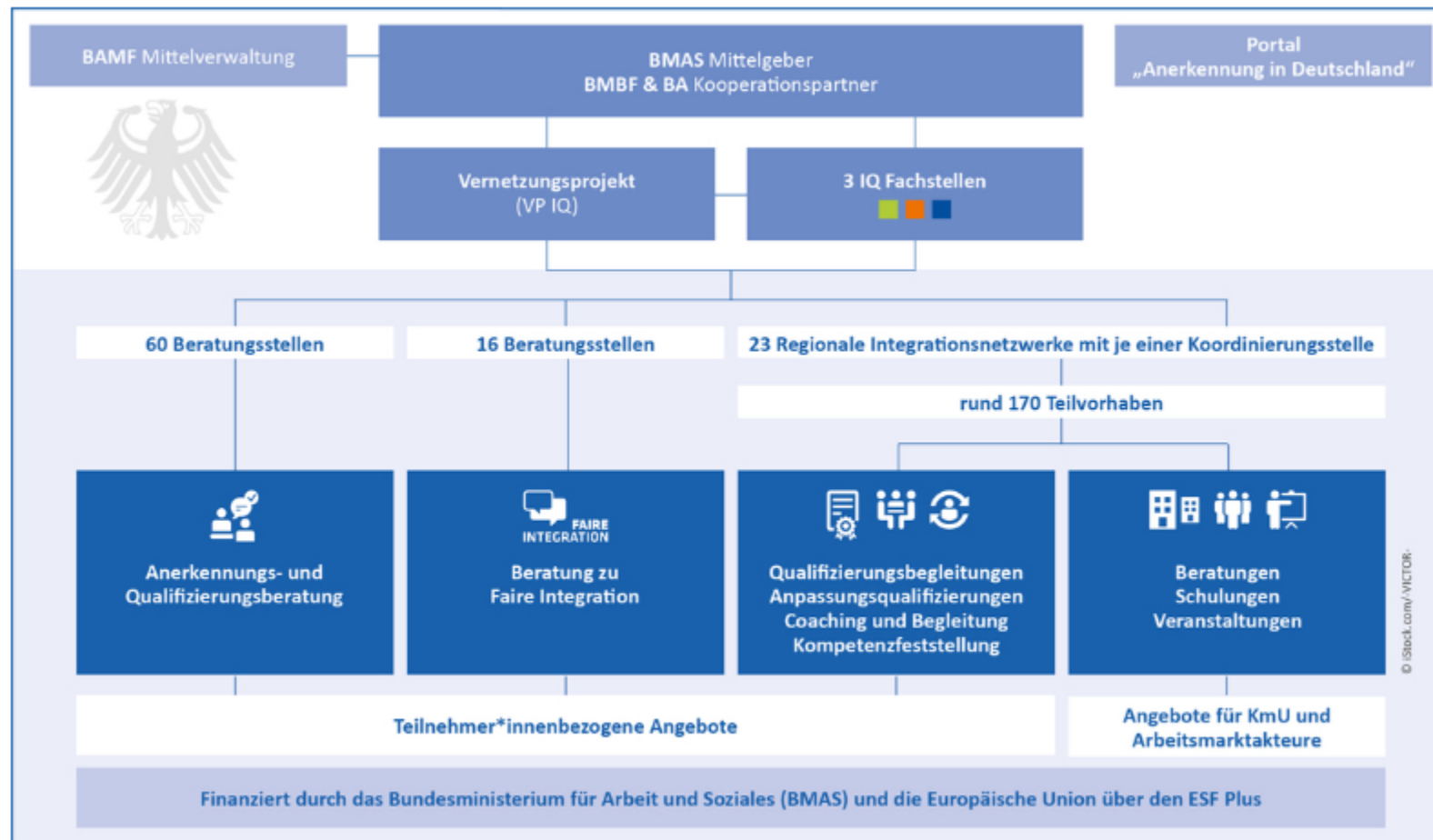
- angesiedelt am Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)
- fachliche Begleitung zu den Themen Anerkennung(sberatung) und Qualifizierung im Förderprogramm IQ
- Wissenstransfer in Fachöffentlichkeit, Politik, Wirtschaft und Verwaltung



Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung

*Name Vorgängerprojekt (bis 2022): IQ Fachstelle Beratung und Qualifizierung

Förderprogramm IQ: Organigramm



Quelle:
<https://www.netzwerk-iq.de/foerderprogramm-iq/programmuebersicht>

IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung: Spezifika

- Ausgangspunkt: individuelle Potenziale, Interessen und Lebensumstände der Ratsuchenden
- Beratungsgrundsatz: Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Neutralität
- Flexible Kanäle: Präsenz, virtuell, mobil
- Ziel: Empowerment, Streckenpläne zur bildungsadäquaten Beschäftigung, Weichenstellung zur Hebung und Nutzung von – ggf. bislang unbekanntem – Potenzialen
- Anerkennungsbescheid neben formalem Status auch als Signal der Wertschätzung

Exkurs: IQ adressiert in der aktuellen Förderrunde auch Personen mit non-formal und informell erworbenen Kompetenzen und wendet verschiedene Kompetenzerfassungstools an – z.B. KomBi-Laufbahnberatung

Akteurslandschaft Anerkennung und berufliche Integration



von außen nach innen:

- Information
- Beratung
- Qualifizierung, ggf. Kompetenzfeststellung
- Anerkennung/Erwerbstätigkeit

Gelingensfaktoren zur Ausgestaltung eines Beratungs- und Akteursnetzwerks

Gelingensfaktor I: Informationsarbeit/ÖA

- Bundesweite und regionale Web-Auftritte
 - IQ Homepage, Websites IQ Vorhabenträger, aufsuchende Information in sozialen Medien
 - Verlinkungen zu IQ Angebot auf „externen“ Plattformen (z.B. Anerkennungsportal, zuständige Stellen)

- Zielgruppengerechtes Informationsmaterial
 - Flyer Förderprogramm IQ und IQ Teilvorhaben
 - Informationen/Schaubilder zum Anerkennungsprozess

- Verweise aufeinander, Verbindung zentraler Informationskanäle und lokaler Auffindbarkeit

Gelingensfaktor II: Steuerung und Vernetzung

- Bundesweit
 - politische Steuerung und Verwaltung (→ BMAS, BAMF)
 - fachliche Begleitung und Schulung der Teilvorhaben, Definition von Mindeststandards und Leitlinien, Arbeitshilfen (→ Vernetzungsprojekt und Fachstellen)
 - Monitoring, Analysen, Handlungsempfehlungen (→ Vernetzungsprojekt, Fachstellen)

- Regional
 - Koordination der IQ Angebote, Abstimmung mit relevanten Akteuren auf Landesebene (→ Regionale Integrationsnetzwerke)

Gelingensfaktor II: Steuerung und Vernetzung (bundesweit)

 Inspiration aus der Praxis:

- Netzwerkübersicht/Verteiler
- Virtuelle Plattform (Cloud) zum Wissensmanagement
- Präsenz-Veranstaltungen und virtuelle Formate
 - Erfahrungsaustausch, Peer-Learning
 - Weiterentwicklung von Themen
 - Vernetzung, Nutzung von Synergien

Gelingensfaktor III: Vernetzung und fallbezogene Zusammenarbeit (regional)

- Direkter Kontakt: Ansprechpartner sollten einander kennen

- (Offizielle) Kooperationen, z.B.
 - Qualifizierungsangebote mit Bildungsträgern und Betrieben
 - IQ Beratung mit landesfinanzierten Beratungsstellen
 - IQ Beratung mit AA/JC

- Beratungs- und Schulungsangebote für Kommunen, Betriebe, Arbeitsverwaltung (auch) als Türöffner

Gelingensfaktor III: Vernetzung und fallbezogene Zusammenarbeit (regional)

Inspiration aus der Praxis:

- Round Tables und Fallbesprechungen mit regionalen Akteuren
- virtuelle Austauschformate für Niedrigschwelligkeit
- „warme Übergaben“ statt Verweise, z.B. durch:
 - individuelle Qualifizierungsbegleitung: 1 Ansprechperson von Planung über Umsetzung bis hin zur betrieblichen Integration
 - direkten Informationsfluss zwischen Beratenden/Qualifizierenden und/oder Jobcenter (Datenschutz beachten)
 - Laufzettel/Beratungsmappe, in die alle Akteure die wichtigsten Informationen ablegen
 - gemeinsamen Beratungstermin (z.B. Jobcenter und Anerkennungsberatung)

Exkurs: Vernetzung von Beratungsakteuren mit der BA

- Modelle der Zusammenarbeit von IQ und mit BA:
 - Beratung in Personalunion
 - Einbindung von BA-Mitarbeitenden in IQ Beratung
 - Regelmäßige Fallbesprechungen oder Round Tables
 - Gemeinsame Infoveranstaltungen für Ratsuchende
 - Schulung von JC/AA durch IQ zu Anerkennung

- Hilfreich:
 - Hospitationen
 - Räumliche Nähe (feste Räumlichkeiten oder mobile Beratung)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit



Foto: Shutterstock.com/melitas

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Katharina Bock

Fachstellenleitung

IQ Fachstelle Anerkennung und Qualifizierung

FSAQ@f-bb.de

Die IQ Fachstelle Anerkennung und Qualifizierung wird im Rahmen des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge administriert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Gefördert durch:



Administriert durch:



In Kooperation mit:



Impuls und Austausch: Welche Finanzierungsmodelle von Validierungsverfahren sind möglich?

Impuls:

Mag. Judith Moser, Abteilungsleitung BFI Salzburg BildungsGmbH

Austausch:

- Christoph Acker, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referent „Berufliche Weiterbildung; Europäischer Berufsbildungsraum“
- Randell Greenlee, Verband für Medien- und Veranstaltungstechnik (VPLT) / Projekt PACE-VET
- Mag. Judith Moser, BFI Salzburg BildungsGmbH / Projekt „Du kannst was!“
- Mario Patuzzi, Deutscher Gewerkschaftsbund, Referatsleiter für Grundsatzfragen der Aus- und Weiterbildung
- Claus Sasse, Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB) e.V. / Projekt TalentPASS
- Ingola Weber, Bundesagentur für Arbeit, Referentin „Kundenprozess Integration – Kundenkernprozess Arbeitsuchende SGB III“

Finanzierungsmöglichkeiten für Validierung anhand „Du kannst was“ und anderer Beispiele

Das Projekt „Du kannst was“



Überblick

- Projektstart 2012
- für Personen ab 22 Jahren ohne (anerkannten) Lehrabschluss, die über umfassende Berufserfahrung, praktische Fähigkeiten oder Fachwissen verfügen
- Berufsfelder: Berufskraftfahrer:in, Betriebslogistiker:in, Bürokaufmann/frau, Einzelhandelskaufmann/frau, Großhandels- und Industriekaufmann/frau, Restaurantfachmann/frau, Metallarbeiter:in, Speditionskaufmann/frau oder Koch/Köchin
- Feststellung, Anerkennung, Validierung von non-formal und informell erlangten Kompetenzen zur Erlangung eines Berufsabschlusses/ Teilnahme an der Berufsreifeprüfung

Finanzierung „Du kannst was“



- Projektkosten ca. EUR 110.000 pro Jahr
- Finanzierung der Erstberatung und Validierungsworkshops aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Salzburg
- Zusätzliche Finanzierung von Teilen der Weiterbildung durch die Arbeiterkammer Salzburg
- Der Selbstkostenanteil der Teilnehmenden liegt zwischen EUR 400 und max. EUR 800. Jeweils 50 % davon können durch den regulären Bildungsscheck des Landes Salzburg gefördert werden.

Beispiel „Validation des Acquis de l'Expérience“



- In Frankreich stellt die „Validation des Acquis de l'Expérience“ (Validierung von Lernerfahrungen) eine Maßnahme dar, die es jeder Person unabhängig von Alter, Bildungsniveau oder Status ermöglicht, ihre Lernerfahrungen für eine berufliche Qualifikation anerkennen zu lassen. Es ist mindestens ein Jahr Erfahrung erforderlich, die für den Inhalt der angestrebten Qualifikation relevant ist.
- Vorteile:
 - Förderung einer individuellen Karrieregestaltung
 - Förderung von Quereinstiegen in neue Berufsfelder
 - Flexibilisierung des Arbeitsmarktes mit größeren Wachstumsmöglichkeiten

Die Finanzierung wird durch ein „persönliches Ausbildungskonto“ - das CPF bzw. „compte personnel de formation“ für Arbeitnehmer:innen unterstützt.

Compte personnel de formation



- Jede/r Arbeitnehmer:in hat Anspruch auf ein individuelles Lernkonto (CPF)
- Dieses dient der Finanzierung des Erwerbs
 - einer Qualifikation (Diplom, Berufsbezeichnung, Berufszertifikat usw.)
 - eines Grundstocks an Wissen und Kompetenzen
 - einer Validierung (VAE)
 - einer Kompetenzbilanz (Bilan de compétences)
 - von Kompetenzen zur Gründung oder Übernahme eines Unternehmens
 - von Kompetenzen, die für die Ausübung von Aufgaben als Freiwilliger im Rahmen des Bürgerdienstes erforderlich sind.
 - eines Führerscheins
- Es beinhaltet überdies einen Überblick, welche konkreten Angebote förderbar sind.

<https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F10705>

Compte personnell de formation



- Höhe des Förderanspruches:
 - Für Arbeitnehmer:innen (AN), die Vollzeit oder zumindest halbtags arbeiten, wird Ihr Konto mit 500 € pro Arbeitsjahr bis zu einem Höchstbetrag von 5 000 € aufgefüllt.
 - Das Konto wird mit 800 € pro Arbeitsjahr bis maximal 8.000 € aufgefüllt, wenn der/die AN nicht über ein Qualifikationsniveau verfügt, das unter dem Niveau 3 im nationalen Qualifikationsregister (RNCP) eingetragen und klassifiziert ist
- Das CPF kann mit anderen Fördermaßnahmen kumuliert werden.
- Der Arbeitgeber kann das Konto über diesen Betrag hinaus auffüllen.
- Der auf Ihrem CPF verbuchte Betrag ist nicht einkommenssteuerpflichtig.
- Das CPF wird für Arbeitnehmer:innen durch 11 branchenspezifische OPCOs (opérateurs des compétences; paritätisch besetzte Organisation zur Finanzierung und Begleitung von Aus- und Weiterbildung) und für Arbeitssuchende durch das Arbeitsamt (pôle emploi) finanziert.

<https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F10705>

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

PROGRAMM

29.02.2024. 9:30 – 13:00 Uhr

Etablierung von Validierungsverfahren in der Pflege - ein Sonderfall?

9:30 Uhr	Begrüßung und Vorstellung des Programms
9:45 Uhr	Keynote: Unterqualifizierung und Fachkräftemangel in der Pflege <i>Dr. Martin Noack, Bertelsmann-Stiftung</i>
10:00 Uhr	Impuls: Welche Wege des beruflichen Aufstiegs stehen den sogenannten Ungelernten/Hilfskräften in der Pflege offen? Austausch: Maßnahmen zur Unterstützung bzw. Hebung des Potenzials: Was gibt es, was ist notwendig?
10:45 Uhr	Kaffeepause
11:15 Uhr	Einschub: Erfahrungen im europäischen Ausland mit der Validierung in der Pflege
11:45 Uhr	Impuls: Der Entwurf des Berufsbildungsvalidierungs- und digitalisierungsgesetzes (BVaDiG) Austausch: Der Entwurf des Berufsbildungsvalidierungs- und digitalisierungsgesetzes (BVaDiG) als Impuls für die Validierung in der Pflege
12:45 Uhr	Abschluss und Verabschiedung
13:00 Uhr	Ende der Tagung

JOBMONITOR



Unterqualifizierung und Fachkräftemangel in der Pflege

Referent: Dr. Martin Noack

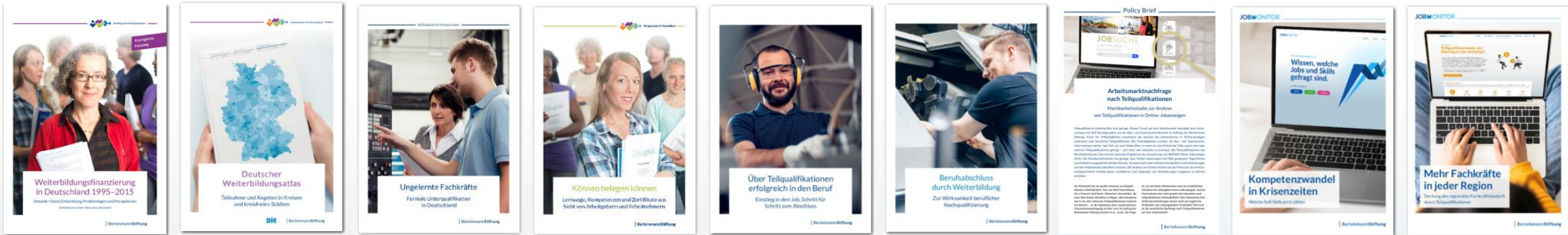
München, 29.02.2024

Ein Projekt der

| BertelsmannStiftung

„Menschen bewegen. Zukunft gestalten.“ auch für Arbeitsmarkt und Weiterbildung

Studien



Tools



Portale und Apps

JOBMONITOR



Veranstaltungen



Beschäftigtenstruktur in der Pflege

Österreich

- 127.000 Pflege- und Betreuungspersonen (100.600 Vollzeitäquivalente)
- **Ersatzbedarf** aufgrund von Pensionierungen im Jahr 2030 rund 42.000 Personen
- **Zusatzbedarf** durch Demografie und mobile Dienste rund 34.000 Personen von 2017-2030.

Quelle: [Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich](#)

- Pflegefachkräfte sind knapp
 - Nettostundenlohn stieg von 12,90 € (2011) auf 18,70 € (2021)
 - Sinkende Arbeitslosenquote auf nur 1,2 % (2021)
 - Steigende Zahl offener Stellen auf 2.026 (OSE)/2.225 (AMS) im Vergleich zur Zahl der Arbeitslosen 1.183

Quelle: [IHS-Studie zu Fachkräftebedarfen in Österreich](#)

Deutschland

Niveau	Anzahl	Frauen	Teilzeit	50+	Ausländer
Helfer:in	290.281	85,0 %	70,1 %	39,9 %	21,3 %
Fachkraft	275.484	81,9 %	/	/	/

- 18.013 Stellen Fachkräftelücke allein in 2022
- Qualifizierungspotenzial
 - Arbeitslosenüberhang: 15.110
 - 15% Potenzialnutzung 2.267 = 12,6 % der Lücke

Quelle: [KOFA-Studie zu Helfer:innen als Potenzial zur FK-Sicherung](#)

JOBMONITOR - Ziele und Variablen

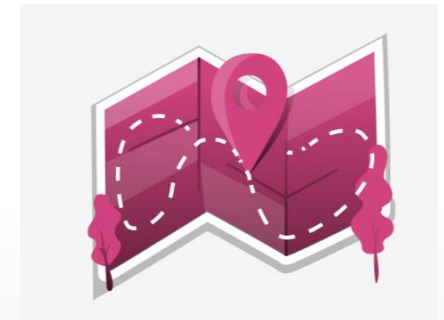
Veränderungen am Arbeitsmarkt erkennen und

aktuelle, regionale Daten bereitstellen, um...

regionalen (Weiter-)bildungsakteuren Orientierung
in der Angebotsentwicklung zu geben.



Berufe



Regionen



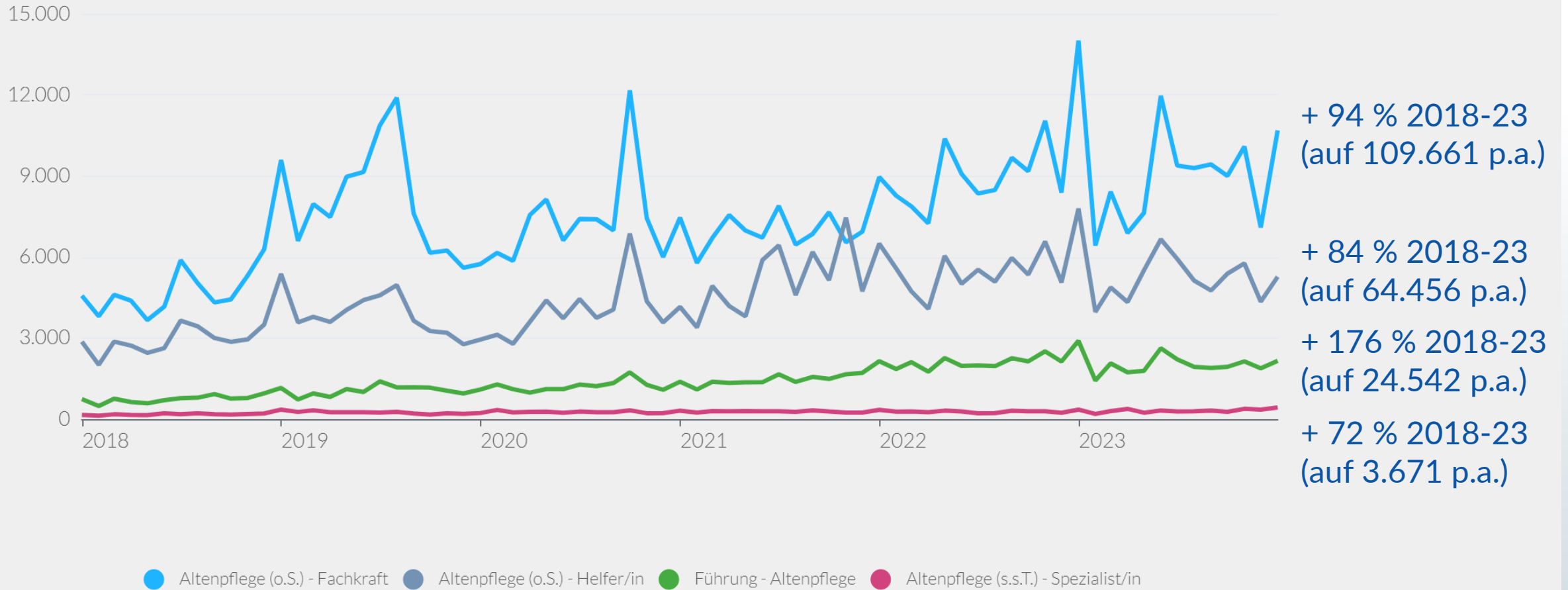
Soft Skills



Teilqualifikationen

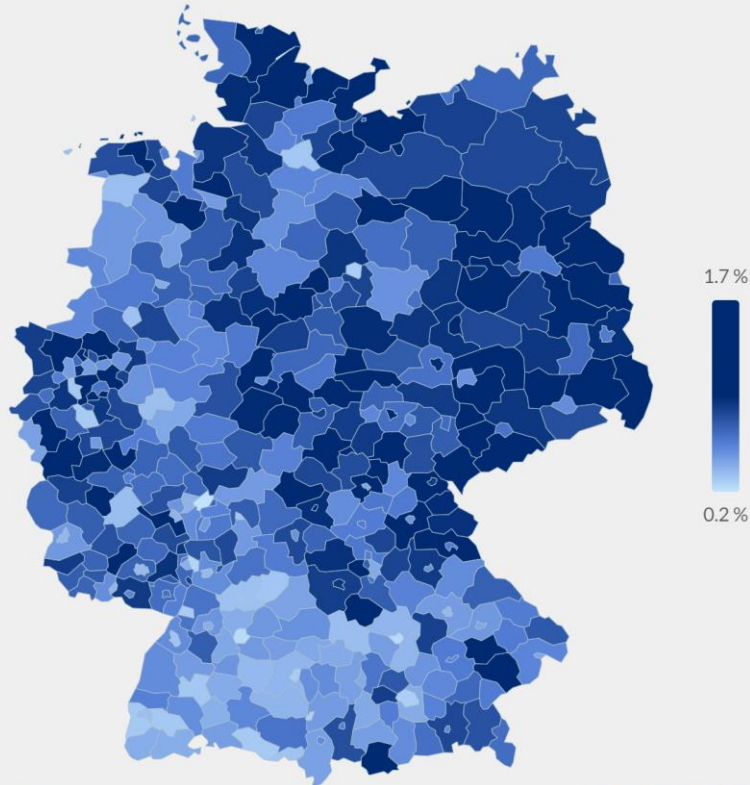
Altenpflege in allen Anforderungsniveaus in Online-Jobanzeigen stark nachgefragt

Stellenausschreibungen in Deutschland

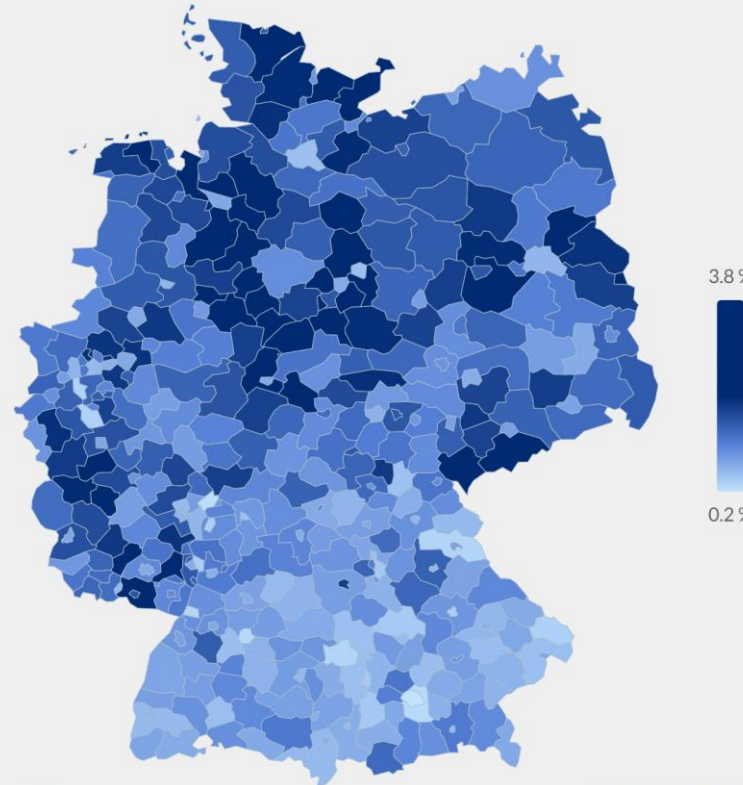


Hilfskräfte stärker im Osten, Führungskräfte stärker im Westen nachgefragt

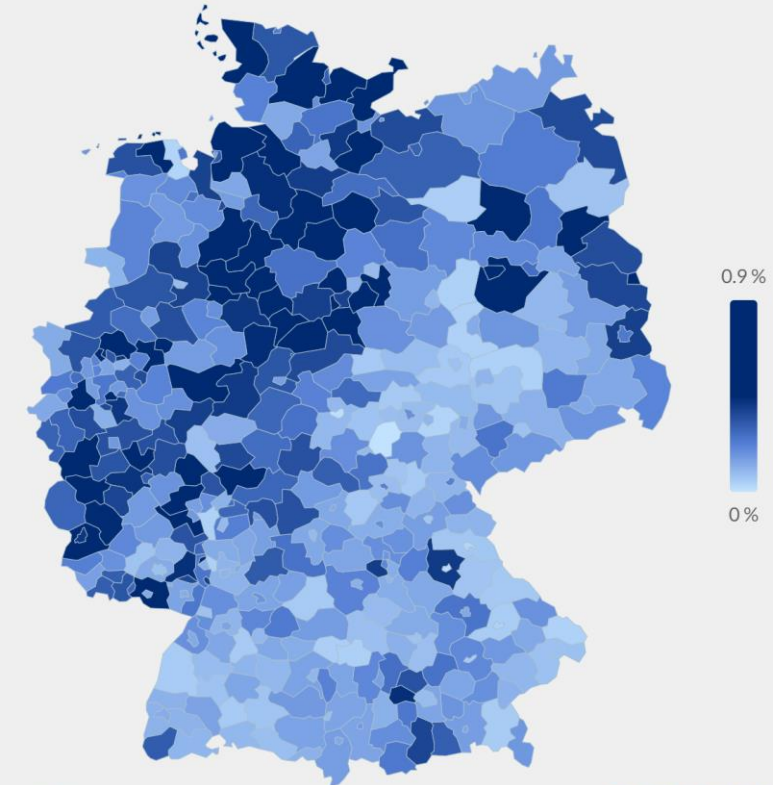
Anteil der Stellen für Altenpflege (o.S.) - Helfer/in (2023)



Anteil der Stellen für Altenpflege (o.S.) - Fachkraft (2023)



Anteil der Stellen für Führung - Altenpflege (2023)



JOBMONITOR | BertelsmannStiftung

Quelle: Jobmonitor.de

JOBMONITOR | BertelsmannStiftung

Quelle: Jobmonitor.de

JOBMONITOR | BertelsmannStiftung

Quelle: Jobmonitor.de

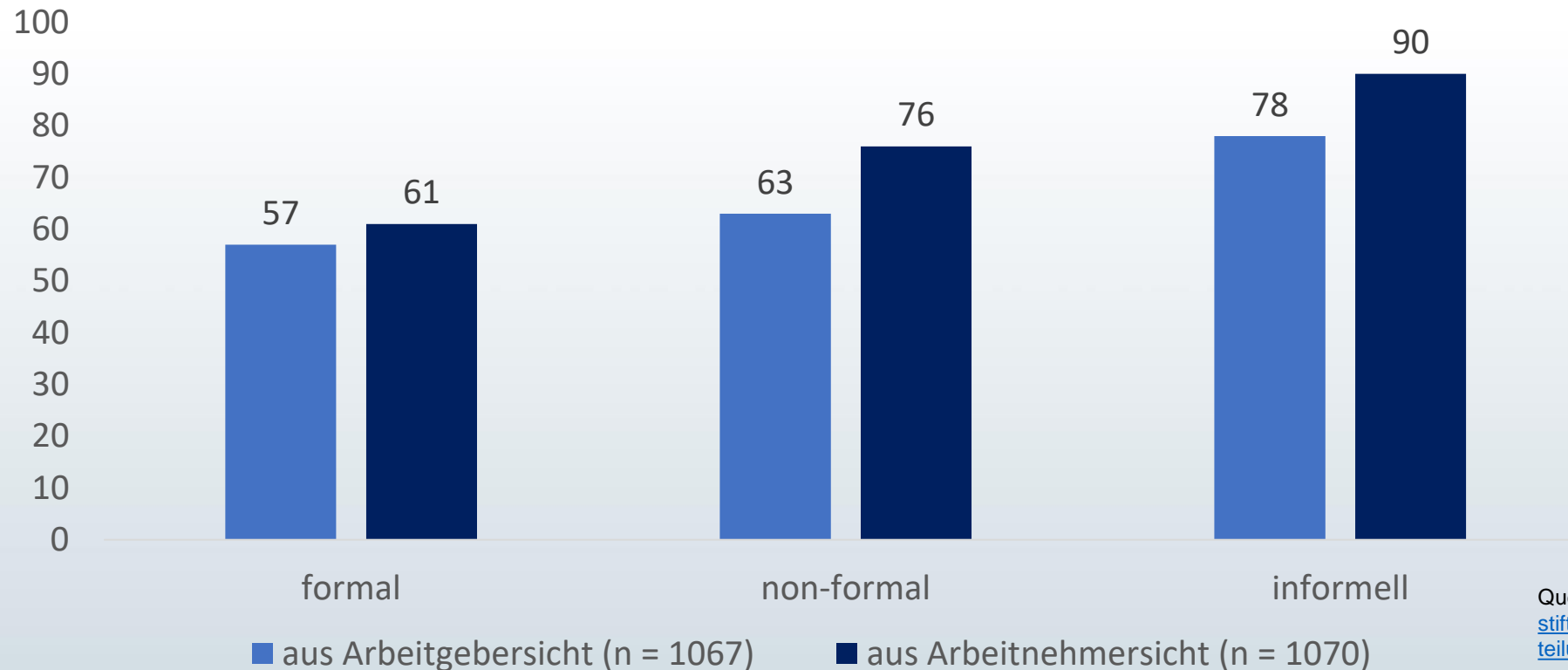
Lösungsansätze für Fachkräftesicherung

- Ausbildung
- Weiterbildung
- Zuwanderung
- Teilzeitquote reduzieren
- Frauenerwerbsquote erhöhen
- Re-"Privatisierung" der Pflege in die Familie
- Anerkennung informellen Lernens

Wieso braucht es ein System der Kompetenzanerkennung in Deutschland?

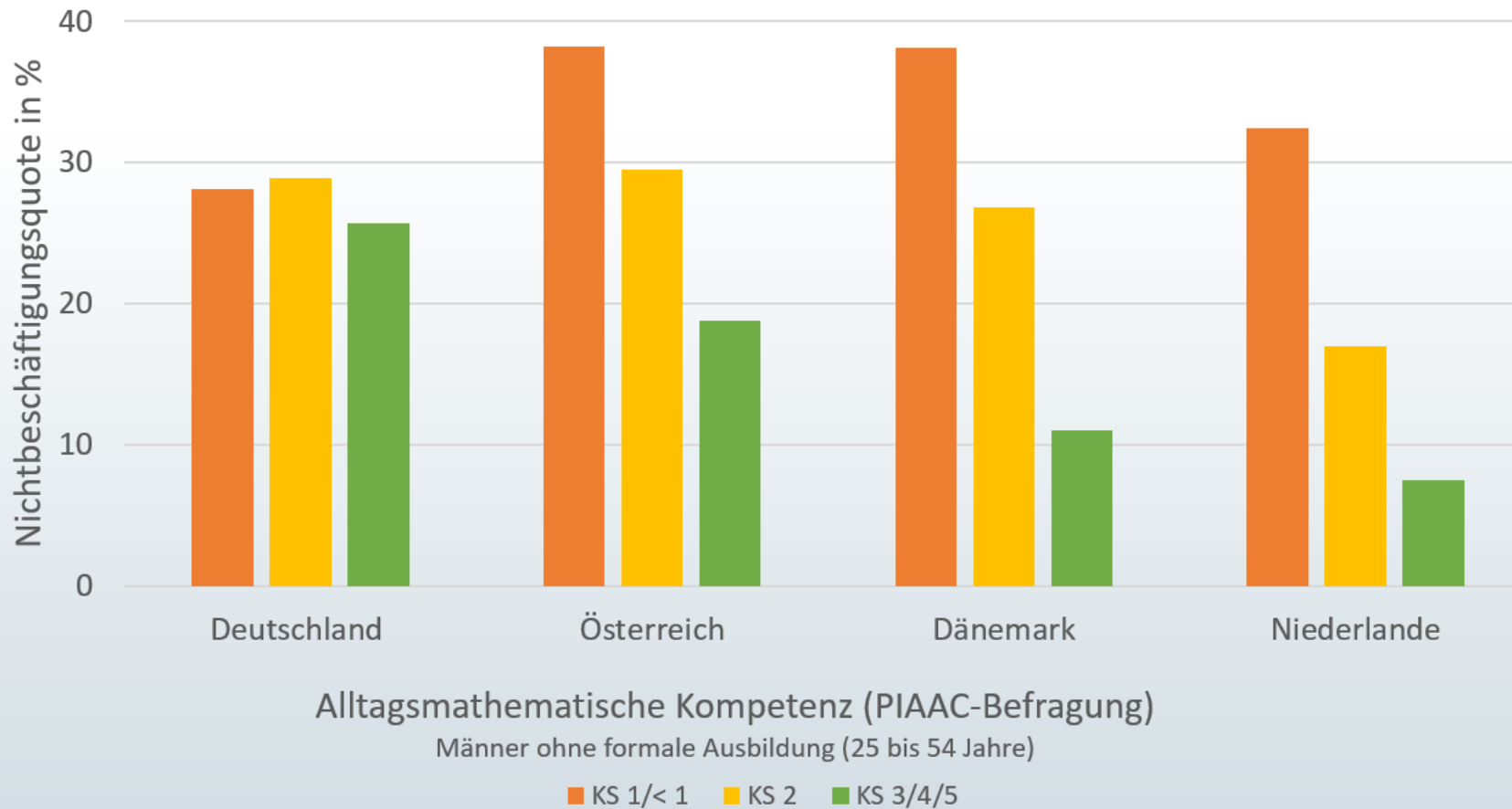
Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind sich einig: Informelles Lernen zählt am meisten

Wichtigkeit von Lernformen für beruflichen Erfolg
Prozentualer Anteil von „wichtig“ und „sehr wichtig“



Quelle: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/neue-zeugnisse-braucht-das-land/>

In Deutschland bringen umfangreiche Grundkompetenzen bei Geringqualifizierten keine besseren Arbeitsmarktchancen



Deutschland:
trotz Kompetenzen
häufig arbeitslos –
Potentiale bleiben
ungenutzt wegen
Fokus auf formalen
Abschluss

Alltagsmathematische Kompetenz (PIAAC-Befragung)
Männer ohne formale Ausbildung (25 bis 54 Jahre)

■ KS 1/<1 ■ KS 2 ■ KS 3/4/5

Quelle: WZBrief Arbeit (2015)

Rund 5 Mio. Ungelernte am deutschen Arbeitsmarkt – aber 70% von ihnen erledigen Fachkrafttätigkeiten

Anforderungen des Berufs



Menschen
ohne Ausbildung
arbeiten als ...

in Prozent



adäquat Qualifizierte



Unterqualifizierte



Helfer:in

30,0



Fachkraft

54,4



Spezialist:in

6,6








Experte/in

9,0

Quelle: Bertelsmann Stiftung (2018)

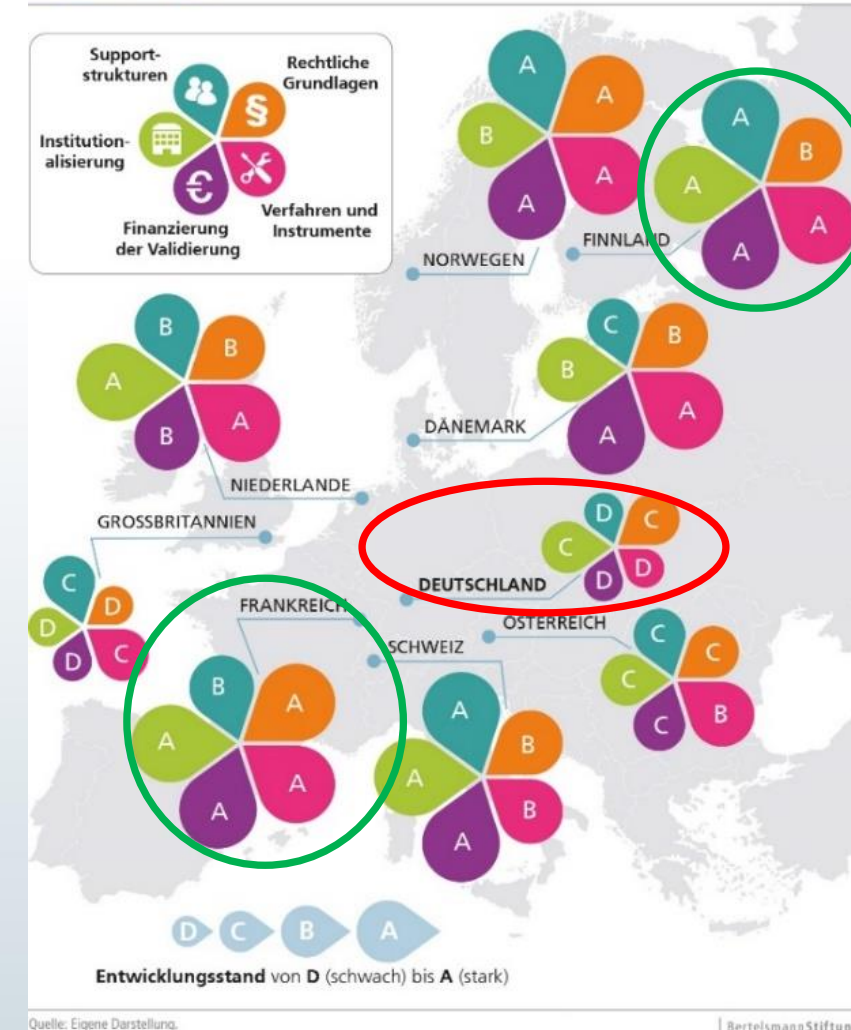
Wie können informell erworbene
Kompetenzen sichtbar gemacht werden?

Kompetenzanerkennung ist in FIN und F heute schon Realität – Deutschland ist hier noch ein Entwicklungsland

-  **Recht:** schwer zugängliche Externenprüfung (und für Migrant*innen das Anerkennungsgesetz)
-  **Verfahren:** Vielfalt unverbindlicher Kompetenzpässe und in Ausnahmen Vollanerkennung (Externenprüf.)
-  **Finanzierung:** weitgehend ungeregelt
-  **Organisation:** zahllose unabhängige Akteure ohne einheitliche Standards und Verfahren
-  **Beratung:** keine umfassende zugängliche Infrastruktur, existierende Verfahren bei Zielgruppen kaum bekannt

➔ Österreich ist mit dem Verfahren „Du kannst was!“ aus Oberösterreich Transferreferenz für Deutschland

Europäischer Vergleich



Fachkompetenzbündel: Teilqualifikationen

Teilqualifikationen (TQ) sind:

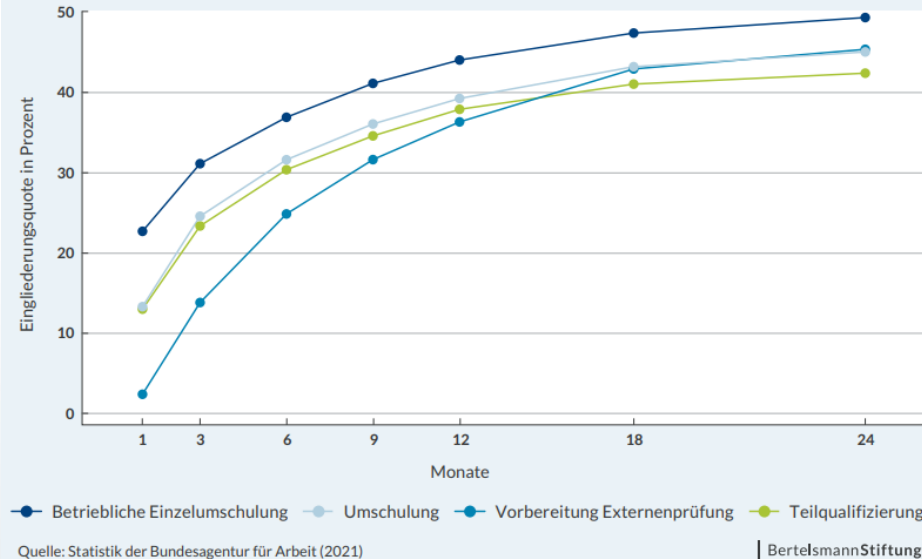
4-7 Teile
 eines
 Berufs

 einzeln
 erlernbar

 überprüfbar

 am Arbeits-
 markt ver-
 wertbar

ABBILDUNG 15 SGB II: Teilqualifizierungen mit nahezu deckungsgleichen Eingliederungsquoten in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wie Umschulungen



[NEPS-Auswertung](#) zeigt
 ähnlich hohe
 Eingliederungsquoten nach
 TQ wie nach Umschulung.

[Analyse](#) von 4,3 Millionen
 Online-Jobanzeigen macht
 Nachfrage nach TQ
 transparent

157
Teilqualifikationen

aus

27
Berufen

Mit zwei TQs mehr zur Fachkraftstelle

1,37

Hilfskraftstellen

3,33

Fachkraftstellen

Durchschnittliche Anzahl nachgefragter Teilqualifikationen (TQ) im Jahr 2022

Erforderliche Teilqualifikationen (TQ) pro Fachkraftstelle



Mit *meine-berufserfahrung.de* Vorerfahrung in TQs in 3-5 Minuten systematisch selbst einschätzen

30 Berufe

12 Sprachen

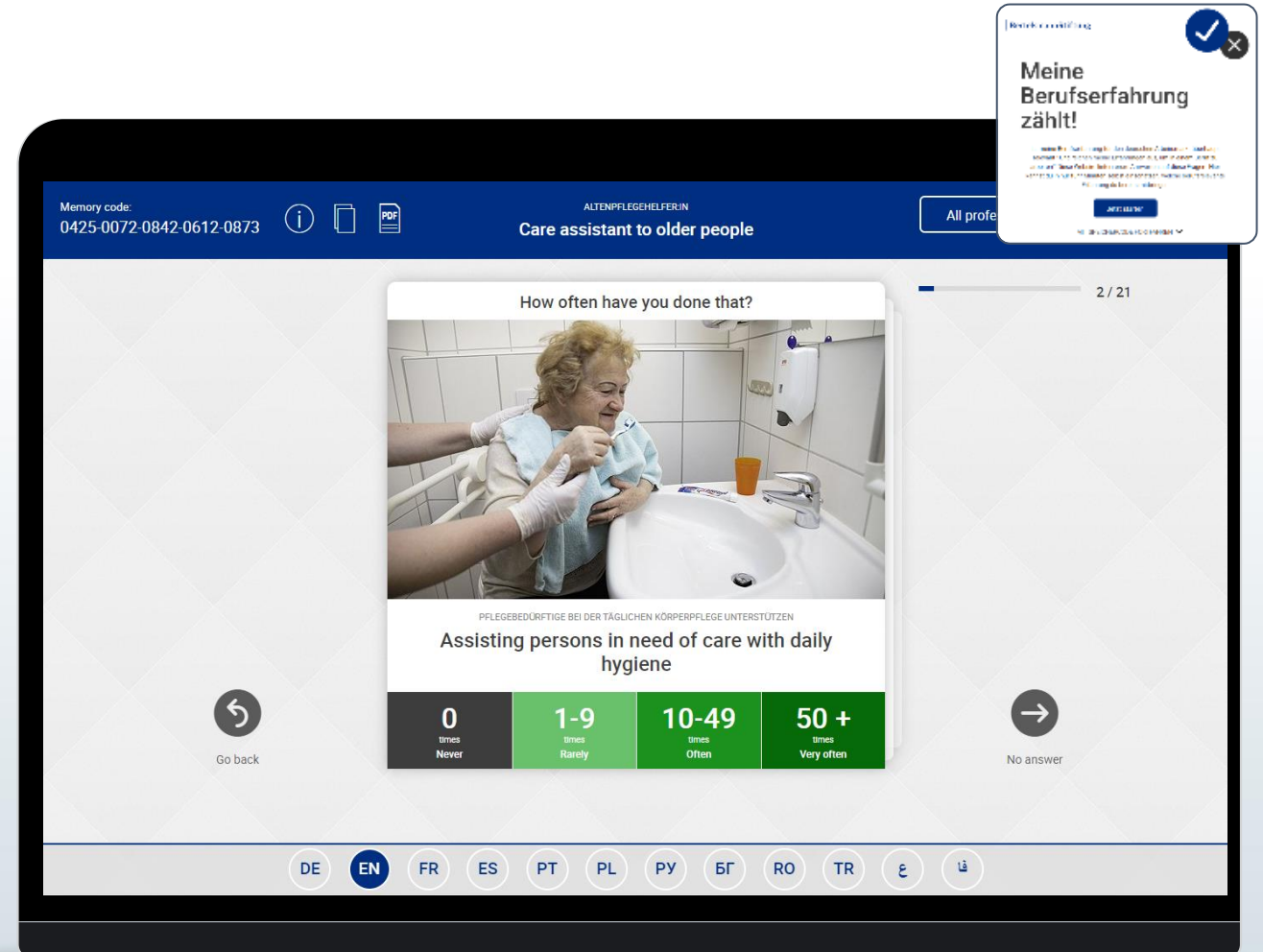
20-40 Fotos pro Beruf
in 4-7 Handlungsfeldern

Ergebnis pro TQ in
3-5 Minuten

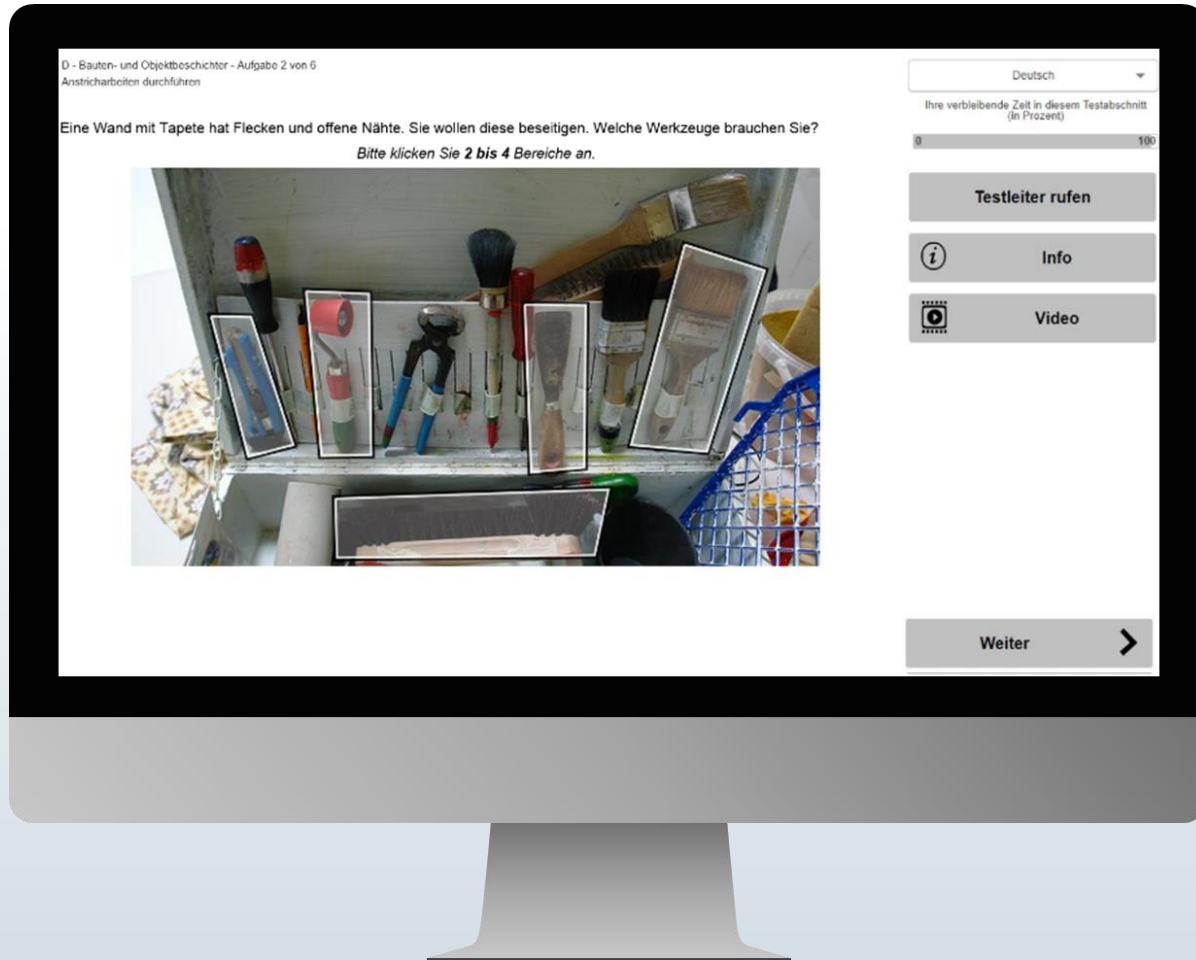
Frei zugänglich,
Smartphone tauglich



<https://meine-berufserfahrung.de/>



Mit MYSKILLS in 3-4 h valide Kompetenzerfassung durchführen – Aktuell auch bei Bildungsträgern



Testdauer: maximal drei bis vier Stunden inkl. Pausen



Spracharm – sehr viele Videos und Bilder



Testsicherheit – Keine Hilfsmittel, kein Smartphone



Je Test ca. 125 Fragen – volle Abdeckung des Berufs



Testteilnehmer:innen müssen nur Computerm Maus¹⁶ bedienen



Aktuell in 12 Sprachen verfügbar



5 geschlossene Aufgabenformate
Einfach-/Mehrfachauswahl, Imagemap, Rangfolge, Zuordnung

Wie können wir die Kompetenzlücken schließen?

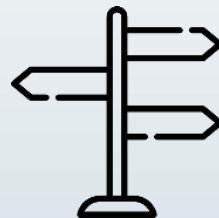
Teilqualifizierungen auf Bundesebene: Mehrere Initiativen machen sich für TQs stark

MIT
TEILQUALIFIKATIONEN
RICHTUNG
BERUFSABSCHLUSS
CHANCEN NUTZEN!

ETAPP
mit **Teilqualifizierung** zum Berufsabschluss

bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Starke Branche - Starke Chance
Mit Teilqualifikationen
Schritt für Schritt
zum Erfolg!

TQ 1 TQ 2 TQ 3 TQ 4

B
E
R
U
F

TEILQUALIFIKATIONEN IN DER BAUWIRTSCHAFT (TQBW)

TQ
ARBEITGEBERINITIATIVE
TEILQUALIFIZIERUNG

MY·TQ

Fazit & Ausblick

- Die Altenpflege hat erwartbar dramatische Fachkräfteengpässe
- Es gibt große Unterschiede zwischen Regionen und Anforderungsniveaus siehe [Jobmonitor.de](https://www.jobmonitor.de)
- **Vorhandene Kompetenzen müssen wirksam anerkannt werden**
- **Teilqualifikationen sind ein in anderen Bereichen des Arbeitsmarktes vielversprechender Ansatz**
- **Oft reichen dort schon 2-4 von maximal 8 Teilqualifikationen eines Berufs für den Jobeinstieg**
- Bedarfsgerechte **Teilqualifikationen sind ein wichtiger Fachkräftehebel** der lokalen WB-Politik
- Könnten Teilqualifikationen auch für Kompetenzerkennung und -validierung hilfreich sein?

Zukünftige Variablen im Jobmonitor





Neugierig? Nur ein Klick
entfernt:

www.jobmonitor.de 

Kontakt

Dr. Martin Noack

martin.noack@bertelsmann-stiftung.de

Austausch:

- Florian Heintze, Caritas-Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit, Dorsten
- Birgit Rauscher, BFI Salzburg (Schule für Gesundheits- und Krankenpflege)
- Lena Sachse, Universität Osnabrück

Einschub: Erfahrungen im europäischen Ausland mit der Validierung in der Pflege

Austausch: Der Entwurf des Berufsbildungsvalidierungs- und digitalisierungsgesetzes (BVaDiG) als Impuls für die Validierung in der Pflege

Einschub:

- Marcus Flachmeyer, HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.

Austausch:

- Marcus Flachmeyer, HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.
- Franz Fuchs-Weickl, BFI Salzburg
- Isabell Halletz, Arbeitgeberverband Pflege e.V., Berlin
- Norbert Piberger, Arbeiterkammer Salzburg
- Andreas Schulte-Hemming, HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V.

Einschub: Erfahrungen im europäischen Ausland mit der Validierung in der Pflege

Marcus Flachmeyer



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

KA210-VET:

Austausch und Vernetzung zur
Validierungspraxis in Deutschland
und Österreich (DEVaIAT)
2021-2-DE02-KA210-VET-000050870

Methodenwerkstatt

A11: Perspektiven der Validierung im
deutschsprachigen Raum
am 28./29. Februar 2024 in München

Inhalt

- Die „Innensicht“: Deutschland
- Österreich
- Schweiz
- Niederlande
- Frankreich



Die „Innensicht“: Deutschland

HeurekaNet: Ein Blick zurück nach vorn ...

Internationale Projekte:

- Grundtvig II–Lernpartnerschaft: Methoden zur Identifikation formell und informell erworbener Kompetenzen (2004-2007) [↗](#)
- IBAK - Identifizierung, Bewertung und Anerkennung von informell erworbenen Kompetenzen (2008-2010) [↗](#) [↗](#)
- TransVAE - From prior experience to professional qualification (2009-2011) [↗](#)

Nationale Projekte:

- KomBiA - Kompetenzbilanzierung für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (2015-2018) [↗](#) [↗](#)
- Valinda - Validierungsverfahren und Nachqualifizierung in der Altenpflege in Nordrhein-Westfalen (2019-2021) [↗](#) [↗](#)

VALINDA

(Validierungsverfahren und Nachqualifizierung
in der Altenpflege in Nordrhein-Westfalen)

Daten und Fakten:

- TN an Info-Veranstaltungen: 130
- TN an Beratungsgesprächen: 66
- TN am weiteren Validierungsverfahren: 58
- TN erfolgreich absolviert: 48 im ersten Durchgang, weitere 5 im zweiten Durchgang
- Durchschnittliche Anzahl der Jahre an Berufserfahrungen: 10,6
- Durchschnittliches Alter: 42 Jahre, Jüngster: 26 Jahre, Älteste 60 Jahre

Stimmen:

- „Es war die letzte Chance für mich den Abschluss als anerkannte Altenpflegerin zu bekommen.“
- „Ich musste erst einmal selbst herausfinden, wie lerne ich.“
- „Es war für mich eine wahnsinnig schwere Zeit. Familie, Beruf und Valinda.“
- „Mir wurde dann angeboten, die Wohnbereichsleitung zu übernehmen. Und die Hausleitung fördert mich weiter. [...] Jetzt stehen mir alle Türen offen [...] jetzt kann ich meinen weiteren Weg gehen.“

Berufe im Fokus: Möglichkeiten

Pflegefachfrau/Pflegefachmann:

- 3 Jahre (generalistische) Ausbildung mit staatlich anerkanntem Abschluss (DQR Niveau 4). Bundeseinheitlich geregelt durch Pflegeberufegesetz (PflBG) [↗](#) und Pflegeberufe-Ausbildungs- und - Prüfungsverordnung (PflAPrV) [↗](#).
- Anrechnung anderen erfolgreich abgeschlossene Ausbildung oder erfolgreich abgeschlossene Teile einer anderen Ausbildung im Umfang ihrer Gleichwertigkeit auf bis zu zwei Drittel der Ausbildungsdauer möglich (§ 12).

Helfer- oder Assistenzberufe in der Pflege:

- Staatlich geregelt auf Ebene der Bundesländer, Ausbildung 1 bis 2 Jahre, diverse Abschlüsse;
- Bundesland Nordrhein-Westfalen: staatlich anerkannter Abschluss als Pflegefachassistent/in [↗](#). Anrechnung praktischer Tätigkeit -> Verkürzung um bis zum vollen Umfang (§ 10) und Zulassung zur Externenprüfung (§ 23, Abs. 3) [↗](#).



Österreich

Validierung: „Du kannst was“

- „Du kannst was“ kommt in mehreren Bundesländern (nicht allen) und in vielerlei Branchen zum Einsatz und endet mit dem Lehrabschluss [↗](#).
 - Der Verfahrensansatz wurde 2023 als „Pilot“ mit einer kleinen Gruppe von Teilnehmer/innen beim BFI Salzburg erstmals in der Pflege realisiert -> Pflegeassistentz [↗](#).
 - Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/in (DGKP): Die Ausbildung dauert in der Regel 3 Jahre, als Aufschulung nach einer abgeschlossenen Pflegeassistentz 2 Jahre. Abschluss: staatliches Diplom.
 - Pflegefachassistent/in (PFA): Die Ausbildung dauert in der Regel 2 Jahre, als Aufschulung nach einer abgeschlossenen Pflegeassistentz 1 Jahr. Abschluss: staatliches Diplom.
 - Pflegeassistentz (PA): Die Ausbildung zur Pflegeassistentz dauert in der Regel 1 bis 1,5 Jahre und endet mit einem staatlich anerkannten Pflegeassistentzzeugnis.
- BFI Salzburg: Grundausbildungen in der Pflege [↗](#)



Schweiz

Validierung als alternativer Weg zum Berufsabschluss

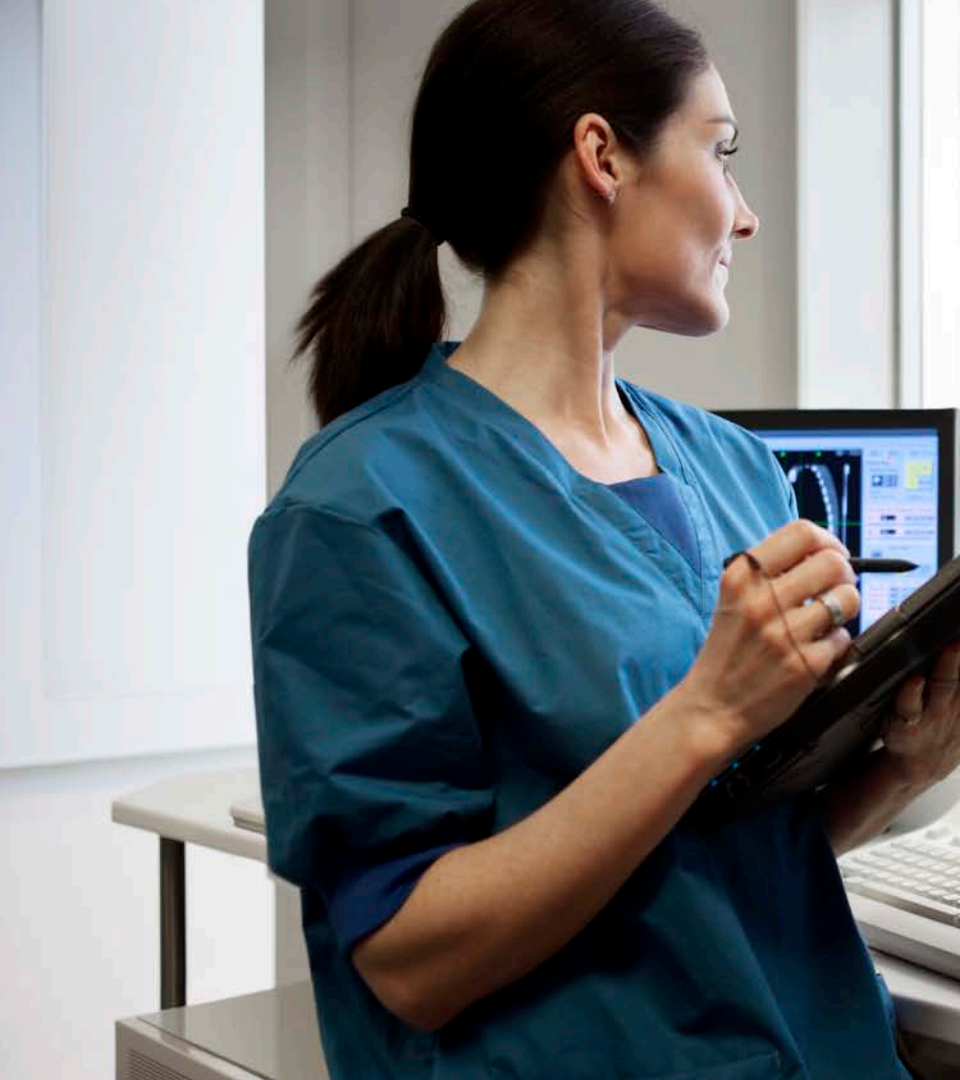
- Validierung als Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe) [↗](#) bzw. Fachfrau/-mann Betreuung (FaBe) [↗](#), z.B. im Kanton Zürich.
- „Sind alle Anforderungen erfüllt, werden das EFZ [Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis] und ein Lernleistungsausweis ausgestellt.“
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ (FaGe): Ausbildungsdauer: 3 Jahre, Bildungsniveau: Sekundarstufe II. Abschluss: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ).
- Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ (FaBe): Ausbildungsdauer: 3 Jahre, Bildungsniveau: Sekundarstufe II. Abschluss: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ).
- Diplomierte Pflegefachfrau/diplomierter Pflegefachmann HF (Höhere Fachschule): Ausbildungsdauer: 3 Jahre; Bildungsniveau: Tertiärstufe B (Höhere Fachschule).
OdA Gesundheit Zürich: Gesundheitsberufe [↗](#)



Niederlande

EVC (Erkenning van Verworven Competenties)

- EVC-Verfahren [↗](#) [↗](#) [↗](#) werden von Organisationen, die vom Nationaal Kenniscentrum EVC [↗](#) gelistet sind [↗](#), durchgeführt.
- Sie enden mit einem Zertifikat oder einer Bescheinigung, die die anerkannten Kompetenzen dokumentiert. Dieses Dokument kann dann verwendet werden, um sich für weiterführende Bildungsgänge zu bewerben oder die beruflichen Chancen zu verbessern [↗](#).
- Verpleegkundige HBO (Krankenpfleger/in):
Ausbildungsdauer: 4 Jahre für den Abschluss Bachelor of Nursing. [↗](#) [↗](#)
-> V&VN (Verpleegkundigen & Verzorgenden NL) [↗](#)
- Verpleegkundige MBO (Krankenpfleger/in):
Ausbildungsdauer: 3 Jahre für die Ausbildung auf MBO-Niveau (Middelbaar Beroepsonderwijs). Abschluss: Diplom auf MBO-Niveau 4. [↗](#)
- Verzorgende IG (Individuele Gezondheidszorg) (Pflegefachkraft): Ausbildungsdauer: 3 Jahre, Ausbildungsniveau: MBO-Niveau 3. [↗](#)
-> Samenwerkingsorganisatie Beroepsonderwijs Bedrijfsleven (SBB) [↗](#)



Frankreich

VAE (Validation des Acquis de l'Expérience)

- Das VAE-Verfahren in der beruflichen Bildung [↗](#) [↗](#) wird regionalen Bildungsbehörden bzw. –einrichtungen durchgeführt und endet ggf. in einem vollwertigen, von der regulären Ausbildung nicht zu unterscheidenden Berufsabschluss.
- Die VAE wird regelmäßig und umfassend auf das Berufsbild des/der Aide-soignant(e) angewandt. [↗](#) [↗](#) [↗](#)
- Die VAE mit Blick auf den Abschluss „Infirmier/Infirmière“ ist so reguliert, dass sie nicht praktikabel ist. [↗](#) [↗](#) [↗](#)
- Infirmier/Infirmière (Krankenpfleger/in):
Ausbildungsdauer: 3 Jahre. Abschluss: Diplôme d'État d'Infirmier (Staatsexamen in Krankenpflege). Ausbildung an sog. Instituts de Formation en Soins Infirmiers (IFSI). [↗](#)
- Aide-soignant(e) (Pflegehelfer/in):
Ausbildungsdauer: 10 Monate; Abschluss: Diplôme d'État d'Aide-Soignant (Staatsexamen für Pflegehelfer). [↗](#) [↗](#) [↗](#)



Foto: LeoSynapse

Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung

- Die Validierungsverfahren machen Kompetenzen sichtbar und erschließen Potentiale.
- Sie schließen mit sehr unterschiedlichen Resultaten ab.
- Die Validierungsverfahren in den einzelnen Ländern setzen auf unterschiedlichen Bildungsniveaus auf.

Ausblick

- Der Wert von Validierung kann heute nicht ernsthaft bestritten werden.
- Ob und wie Validierung in der Pflege aber tatsächlich zum Einsatz kommt, hängt nicht zuletzt von der professionellen Reflexivität der Fachkräfte und ihrer Sprecher:innen ab.

Kontakt:
Marcus Flachmeyer
E-Mail: flachmeyer@heureka.net.de

Danke!

Bildnachweis: Alle Fotos der Präsentation aus
der MS PowerPoint Archivbilderbibliothek